

Rundbrief 2023



Über unsere
Arbeit

Zur Jahreslosung 2023

Du bist ein Gott, der mich sieht.

(1. Mose 16, 13)

Nicht gesehen zu werden, keine Aufmerksamkeit, keine Beachtung und Achtung zu finden, ist ein Problem, mit dem viele Menschen zu kämpfen haben. Kinder und Jugendliche genauso wie Erwachsene. Menschen aus allen Generationen und gesellschaftlichen Gruppen.

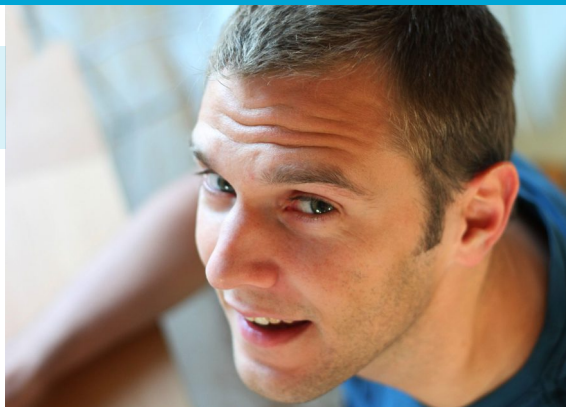


Bild: medienREHvier.de / Anna Janzen

Liebe Leser & Leserinnen, liebe Mitglieder & Freunde

Ihnen fallen sicher auch Situationen ein, in denen Sie nicht wahrgenommen wurden und Sie wissen genau, wie sich das anfühlte. Die Jahreslosung lenkt unseren Blick auf etwas, das nicht immer leicht zu glauben, aber dennoch wahr ist: dass Gott uns sieht, dass er uns nicht übersieht, sondern wahrnimmt, dass er uns seine Aufmerksamkeit schenkt, uns ansieht und uns dadurch Ansehen verleiht.

Es gibt viele Spiele, mit denen Kinder ihre Wahrnehmung schulen, zum Beispiel das Gruppenspiel, bei dem eine Person den Raum kurz verlässt, irgendetwas an sich oder der Kleidung verändert, und gleich wieder hereinkommt. Die anderen müssen sagen, was verändert wurde.

„Sehen“ bedeutet mehr als nur jemanden anzuschauen. Sehen bedeutet auch, Mitmenschen wahrzunehmen, wie es ihnen geht und sich in unsere Nächsten hineinversetzen zu können und mitzufühlen. Auch diese Wahrnehmung können wir schulen.



Im Diakonischen Werk ist Empathie ein Grundanliegen.

Du bist ein Gott, der mich sieht. Also ein Gott, der weiß, wie es mir geht, der mich nicht übersieht oder über mich hinweggeht. Gott fragt danach, wie es mir geht und er will, dass es mir gut geht. Er ist ein Gott, der Beziehung will.

Ihr Pfarrer Daniel Wüst aus Seelitz

Mitglied im Vorstand des Diakonischen Werkes Rochlitz



Spende statt Präsente

Feiern Sie ein Jubiläum und möchten zugleich ein Soziales Projekt unterstützen? Wünschen Sie sich eine Spende statt Präsente. Wir versorgen Sie gern mit Aktionsmaterial für einen guten Zweck unseres Werkes.

Sprechen Sie uns an.

Kerstin Rudolph

 03737/4931-0

 kerstin.rudolph@diakonie-rochlitz.de

Aus dem Haus Bethanien

Ein Neuling mit Hund und sechs Kollegen der ersten Stunde

Menschen mit Herz für die Behindertenhilfe

Ein toller Grund zum Feiern: Seit 25 Jahren arbeiten Barbara Frisch, Andrea Nawroth, Renate Riedel, Steffi Roder, Kerstin Täsler und Heiko Kertzsch (siehe Titelfoto) im Haus Bethanien in Königsfeld – also quasi von Beginn an. „Dieser treue Mitarbeiterstamm ist ein Segen für die Bewohner und für das Team“, betonte Geschäftsführer Bernd Merkel und lud die Jubilare zu einer kleinen Feierstunde ein.

„Wir können uns aufeinander verlassen“, so Pflegedienstleiterin Renate Riedel. „Wir wissen von den Vorlieben und Eigenarten eines jeden Bewohners, verstehen anhand von Gesten, was die Bewohner meinen. Denn manche können nicht sprechen.“ Jeder kleine Entwicklungsfortschritt ist für Renate Riedel eine große Freude und bestätigt sie in ihrem Tun. Die Behindertenhilfe ist ihr in den vergangenen 25 Jahren ans Herz gewachsen und die Bewohner erlebt sie wie eine große Familie.



Neu im Team ist seit Oktober 2022 Stephan Klemt (rechts im Bild), der die Leitung des Haus Bethanien übernommen hat. Der 34-Jährige aus Colditz ist gelernter Autoschlosser und Krankenpfleger, hat dann berufsbegleitend Gesundheits- und Pflegemanagement studiert und das Seniorenstift in Geringswalde geleitet. Im Sommer 2023 will er sein Masterstudium Sozialmanagement abschließen.

„Nach vielen Jahren in der Pflege von Senioren wollte ich gern für Menschen

mit Behinderung arbeiten“, so Stephan Klemt über seine Beweggründe. „Ich denke, ich habe zu ihnen einen guten Draht. Die herzliche und dankbare Art unserer Bewohner ist ein Phänomen.“

Ein Phänomen ist auch Bono, der Yorkshire Terrier, den Stephan Klemt gelegentlich mit zur Arbeit bringt. „Der Hund fetzt den Bewohnern, er lässt sich gerne streicheln und hört zum Glück aufs Wort.“ Der kleine Vierbeiner ist Klemt ans Herz gewachsen, nachdem er ihn bei eisigen Temperaturen auf der Straße gefunden und von seiner erkrankten Vorbesitzerin übernommen hat.

Aus der Kindertagesstätte

Musik und Theater geben den Ton an

Impulse von der Jugendkunstschule und Märchenhaftes vom Elternrat

Instrumentenkunde, kindgerechte Tonhöhen, Theater mit Herz und Handarbeit: All dies können die Kinder und Erzieher in der Kindertagesstätte „Triangel“ in Frankenberg erleben. Die Einrichtung zeichnet sich aus durch ihr musikalisches Profil und macht ihrem Namen alle Ehre. „Das musische Profil bedeutet für uns nicht nur Musizieren im klassischen Sinne – sondern beinhaltet auch Tanz, Theater sowie Gestalten“, sagt Leiterin Virginie Frey.

Beim Pädagogischen Tag im Herbst 2022 konnten sich die Mitarbeitenden der „Triangel“ in verschiedenen Workshops ausprobieren und neu entdecken, wo ihre persönliche Begabung liegt. Unterstützt wird die Einrichtung unter anderem durch die Jugendkunstschule Frankenberg, ihren neuen Kooperationspartner. Ziel der Kooperation ist die Weiterbildung der musikalischen Fertigkeiten des Personals sowie die Durchführung der musikalischen Früherziehung und Vorstellung von Instrumenten für die Kinder der Einrichtung. Zudem ist die gemeinsame Ausgestaltung von Festen, wie dem Martinstag, in der Kooperationsvereinbarung enthalten.



Auch der Elternrat unterstützt die „Triangel“ mit seiner Kreativität bei der praktischen Umsetzung des musischen Profils. Jedes Jahr studieren engagierte Eltern ein kleines Theaterstück für die Kinder ein und geben es zum Besten. Dieses Jahr fiel die Wahl auf „Frau Holle“. In mühevoller Kleinstarbeit fertigte eine Erzieherin liebevoll Requisiten, wie Torbogen, Brunnen, Apfelbaum und vieles mehr. In insgesamt drei Vorstellungen konnten die Kindergruppen in die Märchenwelt eintauchen und verfolgten dabei gespannt jede Szene, die durch kleine Liedsequenzen untermalt wurden.

Aus der Schuldnerberatung

Drei Jahre Corona, ein Jahr Krieg:

Was bedeutet dies für Menschen mit finanziellen Sorgen

Immer mehr Menschen fragen um Rat in der Schuldnerberatung, die Wartelisten für Klienten werden länger, die Fälle komplizierter. „Oft haben unsere Klienten nicht nur Geldsorgen, sondern auch psychische Probleme, familiäre Schwierigkeiten und verschiedene Krankheitsbilder“, so Schuldnerberater Dirk Beyer. Durch die Inflation, die Verteuerung von Lebensmitteln und Energie werde der Druck auf viele Menschen größer und sie hätten keine Kapazitäten mehr, um monatlich etwas Geld beiseite zu legen oder Schulden abzubauen. „Ein Ansturm auf unsere Schuldnerberatungsstelle aufgrund der stark gestiegenen Lebenshaltungskosten ist jedoch nicht eingetreten. Insofern haben die staatlichen Unterstützungspakete für Entlastungen gesorgt. Wofür wir uns viele Menschen dankbar sind.“

255 Beratungsfälle verzeichneten die Schuldnerberater im Jahr 2022 in der Region Rochlitz und Burgstädt, vergleichbar mit dem Vorjahr. Die Anzahl der Kurzberatungen ist allerdings stark gestiegen, von 190 Fällen in 2021 auf über 250 im vergangenen Jahr. Dirk Beyer und seine Kollegin Janet Viehweger möchten die derzeitige Krise und die Inflation jedoch auch als Chance sehen: „Weniger Geld ausgeben zu können, muss nicht zwangsläufig Einschränkungen bedeuten.“ Zwei Beispiele: Selbst kochen ist deutlich günstiger und gesünder, als Fertigprodukte beim Discounter oder Fast Food am Imbiss zu kaufen. Mit den Kindern draußen Fußballspielen tut der Gesundheit gut und kostet nichts – im Gegensatz zum neuesten Computerspiel.

Gerade das Thema Mediennutzung spielt eine immer größere Rolle auch bei der Schuldnerberatung, wird jedoch selten von Klienten thematisiert. „Einkäufe übers Handy gehen sofort. Schnell wird hierbei unnötig Geld ausgegeben. Außerdem bündeln die digitalen Medien viel Zeit und Aufmerksamkeit und lenken von wesentlichen Themen ab, wie finanziell Verantwortung zu übernehmen.“

Schuldner- & Insolvenzberatung ☎ 03737 / 4931-20 oder 03724 / 666 939-8

Foto: Pixabay



Aus der Familienberatung

Arbeitseinsatz in Afrika

Familienberater Michael Bartsch unterstützt minderjährige Mütter in Kenia

Statt Geschenke auspacken unterm heimischen Tannenbaum, hat Familienberater Michael Bartsch über Weihnachten und Silvester 2022/2023 in Kenia gewerkelt, in einem Rettungshaus für Teenie-Mütter die Küche gefliest und die Möbel aus Holz gebaut. Gemeinsam mit seinem 13-jährigen Sohn Clemens und weiteren neun Helfern aus Sachsen haben sie so den Verein „Fadhili Dadah“ ganz praktisch vorangebracht.



„Unser zweiwöchiger Hilfseinsatz passte sehr gut zur Weihnachtsbotschaft. Schließlich ist Jesus gekommen, um Liebe auszuteilen“, so Michael Bartsch. „Der Kulturschock war zwar groß, Baumaterial nicht so einfach zu organisieren. Aber die Freundlichkeit der Einheimischen und das gemeinsame Arbeitsergebnis haben uns sehr berührt.“

In Kenia gibt es viele Mädchen, die ungewollt, oft durch Vergewaltigung, schwanger werden. Während der Coronapandemie mit Lockdown und Schulschließungen habe sich dieses Problem noch verstärkt. Die minderjährigen Mütter werden oft von ihren Familien im Stich gelassen, geächtet und müssen plötzlich allein zurechtkommen. So können die Mädchen ihre Schulausbildung nicht abschließen und in den meisten Fällen führt dies zu Prostitution, Drogenhandel, Misshandlungen, HIV: ein Teufelskreis.

Eine Kirchgemeinde in Kisumu, der drittgrößten Stadt Kenias, hat das Projekt „Fadhili Dadah“ (zu deutsch: „Unterstütze eine Schwester“) aufgebaut und kümmert sich um Teenie-Mütter und ihre Babys. Neben der Kirche haben sie in einer kleinen Wohn-gemeinschaft fünf Mütter und ihre Kinder aufgenommen, weitere 30 Teenie-Mütter werden von Ehrenamtlichen besucht, seelsorgerlich begleitet und durch eine Kinder-betreuung unterstützt, sodass die Teenie-Mütter weiter zur Schule gehen können.

„Es tat sehr gut, Deutschland und die hiesigen Probleme mal im Rückspiegel zu haben“, resümiert Michael Bartsch. Die geteilte Zeit mit den Menschen in Kenia und das Miteinander-etwas-Aufbauen mit seinem Sohn waren ihm sehr wertvoll.

Erziehungs- und Familienberatung ☎ 03727 / 996753-0



„Andere Kulturen sind ein Gewinn“

Susan Marschner ist Kommunale Integrationskoordinatorin

„Es ist ein bisschen, als ob man verweist, aber ich bin auf Arbeit“, sagt Susan Marschner (Bild: hinten rechts) über ihre neue Projektstelle als Kommunale Integrationskoordinatorin (KiK). „Ich liebe es, andere Sprachen zu hören, neue Worte zu lernen und habe großen Respekt vor fremden Kulturen. Andersartigkeit empfinde ich als Gewinn.“

Seit Anfang 2023 organisiert Susan Marschner als KiK im Raum Burgstädt verschiedene Vernetzungstreffen und schafft Begegnungen für und mit Migranten. Dabei nutzt sie den bereits vorhandenen Klientenpool der Migrationsberatung. „Die Integration von Frauen in den Arbeitsmarkt, das so genannte Empowerment, ist mir ein Herzensanliegen.“ Männer mit Migrationshintergrund finden in der Regel wesentlich zügiger einen Job. Hingegen seien Frauen – oft kulturell bedingt – viel intensiver an den ehelichen Haushalt und die Kinderbetreuung gebunden.

Die Diakonie-Mitarbeiterin ist überzeugt: „Die Einbindung von Frauen in den Arbeitsmarkt ist ein vielfältiger Mehrwert für alle. Es führt zu weniger Abhängigkeiten von Sozialleistungsträgern, verändert das Rollenbild der Frauen in ihren Familien, erweitert ihre Deutschsprachkenntnisse und ihre Einbindung in die Gesellschaft. Außerdem entspannt es den Arbeitskräftemangel.“

Susan Marschner begleitet zum Beispiel Frauen aus Venezuela, Syrien, Afghanistan und dem Iran dabei, ihre eigenen Fähigkeiten zu erkennen, Bewerbungen zu formulieren und Kontakt aufzunehmen mit potentiellen Arbeitgebern. Ein zweiter wichtiger Punkt ist die Einbindung in den Sozialraum. Susan Marschner unterstützt Migranten dabei, sich an Festen zu beteiligen, sich Vereinen anzuschließen oder eigene Projekte, wie zum Beispiel ein Sprachcafé zu starten.

Beratungen & Dienste



Erziehungs- und Familienberatung

für Familien, Eltern, Alleinerziehende, Kinder und Jugendliche in Krisen und Konflikten



Migrationsberatung

Migrationsberatung für Erwachsene (MBE) und Jugendmigrationsdienst für 12- bis 27-Jährige (JMD) sowie Respect Coaches und Kommunale Integrationskoordination



Schulsozialarbeit

Beratung, vielfältige Unterstützung und thematische Angebote für Schüler, Eltern und Lehrer an verschiedenen Schulen im Raum Mittelsachsen



Mobile Behindertenhilfe

Behindertenberatung für Menschen mit Handicaps und deren Angehörige, Bildungs- und Freizeitarbeit, Selbsthilfegruppen und Assistenzdienst



Frühförderung

Beratung und Hilfe für entwicklungsverzögerte Kinder oder Kinder mit Behinderung und deren Eltern mittels Physio- und Ergotherapie sowie Heilpädagogik



Schuldner- und Insolvenzberatung

für überschuldete und von Überschuldung bedrohte Menschen; Prävention & Finanzielle Bildung z. B. Workshop „Mach' dir nen Plan“



Ambulante Hilfen zur Erziehung

für Familien, Alleinerziehende und Kinder z.B. sozialpädagogische Familienhilfe sowie Erziehungsbeistand



Kirchenbezirks- Sozialarbeit

allgemeine soziale Beratung, Kurberatung, finanzielle Unterstützung in Notlagen sowie Ansprechpartner für Kirchgemeinden

Einrichtungen & Dienste



Kindertagesstätte „Triangel“

Die Einrichtung in Frankenberg zeichnet sich aus durch ein musisch-bewegtes Profil und intergenerative Bildung, betreut werden bis zu 90 Kinder, auch Integrativplätze.



Foto: Mario Hösel

Wohnstätte „Haus Bethanien“

Wohnheim mit Wohnpflege nahe Rochlitz für 66 Menschen mit geistiger oder Mehrfachbehinderung. Zudem Tagesstrukturangebote und Außenwohngruppen.



Hort „St. Nikolaus“

In der Poststraße 18/20 in Rochlitz können hier bis zu 100 Kinder naturnah, barrierefrei und inklusiv lernen und spielen.



Ambulant Betreutes Wohnen

Unterstützungsangebote sowie zeitweise Begleitung & Beratung für Menschen mit Behinderung im eigenen Wohnumfeld als besondere Wohnform.



Foto: guillaume / Fotolia

Schulbegleitung/ Schulintegration

Individuelle Assistenz für Kinder und Jugendliche mit Handicaps im Schulalltag in unterschiedlichen Schulformen.



Notfallseelsorge/ Krisenintervention

„Erste Hilfe für die Seele“ für Menschen bei Einsätzen von Rettungsdienst, Feuerwehr und Polizei durch ehrenamtliche Notfallseelsorger.



Ferienbetreuung

Heilpädagogische Beschäftigungsangebote, Sport und Spiel in der unterrichtsfreien Zeit an den Förderschulen in Rochlitz und Frankenberg.

Impressum / Kontakt

Diakonisches Werk Rochlitz e.V.
Bismarckstraße 39 • 09306 Rochlitz
Redaktion: Kerstin Rudolph, Bernd Merkel
www.diakonie-rochlitz.de

Spendenkonto
IBAN DE37 8705 2000 3200 0018 86
BIC WELADED1FGX (Spk Mittelsachsen)

Dank und Bitte

Neue Leiterin und „Kleine Strolche“ im Hort St. Nikolaus

25 Krippenkinder der DRK-Kindertagesstätte „Die kleinen Strolche“ sind seit Ende Januar 2023 im Obergeschoss des Hort St. Nikolaus in Rochlitz zu Gast. Wegen Sanierungsarbeiten in der DRK-Einrichtung ist dies bis zum Sommer 2023 eine gute Lösung für beide Seiten. Da der Hort St. Nikolaus mit seinen 92 Plätzen derzeit noch nicht voll belegt ist, haben die 67 Hortkinder auf den unteren beiden Etagen ausreichend



Foto: Mario Hösel

Platz. „Hort- und Krippenkinder nutzen zwei getrennte Eingänge und das Gebäude ist sehr gut schallisoliert, sodass wir uns nicht gegenseitig stören“, sagte die neue Hortleiterin Annika Bollen. Die 26-jährige Sozialarbeiterin ist Anfang des Jahres von Thüringen zurück in ihre Heimat nach Geringswalde gezogen und seit Anfang Februar im Diakonie-Hort beschäftigt.

Hort St. Nikolaus ☎ 03737/786913

Zuschuss für Menschen in Not

Mit der Kampagne „Wärmewinter“ setzen Diakonie und Kirche ein gemeinsames Zeichen gegen soziale Kälte und für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Durch die Energiepreispause flossen der sächsischen Landeskirche zusätzliche Kirchensteuern in Höhe von 1,2 Mio. Euro zu. Diesen Betrag stellt die sächsische Landeskirche der Diakonie Sachsen zur Verfügung für das Förderprogramm „Wärmewinter“. Familien und Einzelpersonen in Not können unkompliziert einen einmaligen finanziellen Zuschuss bekommen und bei Kirchenbezirkssozialarbeiterin Lisa Haubold beantragen: „Zum Beispiel für die Nebenkostennachzahlung.“



EKD
Evangelische Kirche
in Deutschland
Diakonie
Deutschland

„Wir freuen uns über sozial engagierte Menschen, die einem hilfebedürftigen Menschen zur Seite stehen möchten“, sagt Janine Doberenz von der Mobilen Behindertenhilfe und sucht bürgerschaftlich Engagierte für den Assistenzdienst. Assistenten haben in der Regel ein bis zwei feste Assistenznehmer, die sie begleiten und zum Beispiel einmal pro Woche für eine Freizeitunternehmung besuchen. Sie bekommen für ihren Einsatz eine Ehrenamtszuschale – bis zu 3.000 Euro pro Jahr. Derzeit engagieren sich 37 Ehrenamtliche für den Assistenzdienst. „Gerade im Raum Burgstädt und Penig könnten wir Verstärkung gut brauchen.“

Kirchenbezirkssozialarbeit ☎ 03737/4931-33

Assistenten gesucht

„Wir freuen uns über sozial engagierte Menschen, die einem hilfebedürftigen Menschen zur Seite stehen möchten“, sagt Janine Doberenz von der Mobilen Behindertenhilfe und sucht bürgerschaftlich Engagierte für den Assistenzdienst. Assistenten haben in der Regel ein bis zwei feste Assistenznehmer, die sie begleiten und zum Beispiel einmal pro Woche für eine Freizeitunternehmung besuchen. Sie bekommen für ihren Einsatz eine Ehrenamtszuschale – bis zu 3.000 Euro pro Jahr. Derzeit engagieren sich 37 Ehrenamtliche für den Assistenzdienst. „Gerade im Raum Burgstädt und Penig könnten wir Verstärkung gut brauchen.“

Mobile Behindertenhilfe ☎ 03737/4491-82

Mitgliedsantrag

Ich möchte Mitglied im Diakonischen Werk Rochlitz e.V. werden und unterstütze die verschiedenen diakonischen Aufgaben mit einem Jahresbeitrag (mindestens 12 Euro)

in Höhe vonEuro pro Jahr.

Name **Vorname**

Geburtsdatum ggf. **E-Mail**

Straße **Telefon**

PLZ **Ort**

Mitglied der Kirchgemeinde (nicht Bedingung)

- ☐ Ich möchte den Jahresbeitrag von meinem Konto abbuchen lassen. Dazu bitte unten stehende Erklärung (Lastschriftmandat) ausfüllen.
- ☐ Ich möchte den Jahresbeitrag selbst überweisen und einen Dauerauftrag einrichten.
- ☐ Ich möchte mich ehrenamtlich engagieren. Bitte nehmen Sie Kontakt mit mir auf.

.....
Datum

.....
Unterschrift

Lastschriftmandat

Hiermit ermächtige ich Sie widerruflich, den von mir festgelegten Beitrag von €

☐ jährlich ☐ halbjährlich ☐ vierteljährlich ☐ monatlich

zu Lasten meines Kontos einzuziehen.

.....
IBAN

.....
BIC

.....
Kreditinstitut

.....
Ort, Datum

.....
Unterschrift

Ein Hinweis

Wir sind wegen der Förderung ausschließlich und unmittelbar gemeinnütziger und mildtätiger Zwecke nach dem letzten uns zugegangenen Freistellungsbescheid des Finanzamtes Mittweida vom 25.03.2020 zu Steuer-Nr. 222/141/00448 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer befreit. Spenden/Zuwendungen an unseren Verein sind daher steuerbegünstigt.

Bis zu einem Betrag von 300,- Euro dienen diese Angaben zusammen mit Ihrem Einzahlungsbeleg oder Kontoauszug als Zuwendungsbestätigung. Für höhere Beträge stellen wir regelmäßig eine Spendenbescheinigung aus. Gern erhalten Sie diese auch in allen anderen Fällen nach Ihrer Anforderung. Bitte geben Sie dafür unbedingt Ihre vollständige Anschrift bei der Überweisung an.



Aus dem Vorstand & Termine

Mitglied werden = helfen ...

Sebastian Günther und Pfarrer Daniel Wüst sind Mitglied unseres Werkes geworden und engagieren sich ganz konkret, indem sie die Arbeit im Vorstand mitgestalten. Herzlichen Dank und viel Segen für die Zusammenarbeit!



Ich bin Mitglied, weil das Diakonische Werk Rochlitz Unterstützung und Engagement von Menschen zwingend braucht, um als Institution gesellschaftlich auch zukünftig tätig sein zu können. Im Vorstand möchte ich meine Kompetenz für technische, innovative und digitale Themen außerhalb des diakonischen Kerngeschäfts einbringen.
Sebastian Günther aus Rochlitz

Ich habe begriffen, dass mein eigenes Wohlergehen, meine Arbeit, meine Familie, mein Besitz, mein ganzes Leben ein Geschenk Gottes an mich sind. Ich sehe um mich viele Mitmenschen in Sorgen und Problemen, mit Einschränkungen oder einer großen Hilfsbedürftigkeit. Ihnen möchte ich helfen. Das Diakonische Werk konnte in den vergangenen Jahrzehnten sehr viel in unserer Region bewegen, Einfluss nehmen und vielen Menschen tatkräftig zur Seite stehen.
Pfarrer Daniel Wüst aus Seelitz



Selbsthilfegruppen

im Haus der Diakonie in Rochlitz

Gruppe „Integra“ (Körperbehinderung)
1x im Monat dienstags, 12.30-15.30 Uhr

Gruppenangebote

der Erziehungs- & Familienberatung

Kurs „Starke Eltern – starke Kinder“®
ab 10. Mai 2023 (vier Termine) in Burgstädt

Gottesdienst zum Sonntag d. Diakonie

3. September 2023, Ort wird noch veröffentlicht

Parkinson-Gruppe, am 1. Mittwoch im Monat, 13.30 bis 15.30 Uhr

Gruppe „Energie“ (Multiple Sklerose),
am letzten Freitag im Monat, 13-16 Uhr

Trennungs- & Scheidungskindergruppe
8-wöchiger Kurs in Mittweida, Rochlitz & Burgstädt

MEGA-Training: für gutes Miteinander
4-tägiger Schüler-Workshop in den Ferien

Mitgliederversammlung

10. November 2023, 15 Uhr in Burgstädt